Hochgeehrtester Herr Professor!

Nachdem ich meine Abhandlung über die Abel'schen Functionen hier glücklich vollendet hatte, beabsichtigte ich heute nach Göttingen zurück zu reisen und würde Sie dann mündlich in so manchen Dingen, wo ich Ihres Rathes bedarf, um Verhaltungsregeln gebeten haben. Ich erhalte aber nun eben einen Brief von Hrn. Dr. Borchardt, worin dieser über einige Stellen in meiner schon im Druck begriffenen Abhandlung eingehend Auskunft erbittet und der mich daher zwingt, meine Abreise noch ein paar Tage hinauszuschieben.

Nach einem Briefe des Hrn. Dr. Dedekind ist es ~~an~~ die höchste Zeit, die Vorlesungen für das nächste Semester anzukündigen. Da ich nun

ohne Ihren Rath mich über meine Vorlesungen nicht zu entscheiden wage, weil ich nicht weiss, wie viel Zeit ich im nächsten Semester nach Ihrer Absicht auf Vorlesungen verwenden darf, und ob Sie mehr zu einem Gegenstande der mathematischen Physik oder einem rein mathematischen rathen, so hoffe ich, Sie werden mir gütigst verzeihen, wenn ich Sie bitte, nöthigenfalls für mich eine Entscheidung zu treffen und Ihnen zu diesem Zwecke meine Pläne mittheile. Für den Fall, dass ich nur ein einstündiges Publicum lesen soll, welches nur wenig Zeit zur Vorbereitung erfordert, würde ich etwa problemata physica selecta ankündigen. Rathen Sie zu einer etwas grösseren Vorlesung aus der mathematischen Physik, so würde ich die Theorie der Elasticität fester Körper nach Lamé, oder mathematische Optik, falls diese nicht schon gelesen wird, wählen oder auch, um mich im Vortrage über Gegenständen der mathematischen Physik zu üben, einen elementareren Theil derselben behandeln. Sehr gern würde ich auch eine meiner Vorlesungen aus den letzten Semestern (über elliptische und Abel'sche Functionen und über hypergeometrische Reihen) zum zweiten Mal lesen, um mehr Sorgfalt auf den Vortrag verwenden zu können.

Ich bitte um die herzlichsten Grüsse an die lieben Ihrigen.

Ihr in dankbarster Hochachtung

Ihnen

treu ergebener

B. Riemann

Göttingen 7. Juli
1857

DSI

Hochgeehrtester Herr Professor

Nach Empfang Ihres so überaus gütigen Briefes vom 9. d. M. bin ich sofort hieher gereist, und ich würde mich Ihnen und den verehrten Ihrigen schon präsentirt haben, wenn ich nicht gewünscht hätte, den mir freundlichst übersandten Brief Ihrer verehrten Frau Schwägerin vorher zu beantworten.

Mit der Bitte, Ihr diese Antwort gütigst zu übergeben

Ihr

in dankbarster Hochachtung Ihnen
ergebener
Riemann

Göttingen, den 11. Juli
1857.

DSI

Hochgeehrter Herr Professor!

Mit der Bitte, die Verzögerung gütigst zu entschuldigen übersende ich Ihnen hierneben die Vorschläge für die Wahlen der Societät. Die gemeinschaftliche Wahl der beiden von mir vorgeschlagenen Herren zu Correspondenten dürfte sich besonders durch die enge Beziehung empfehlen, in der ihre Arbeiten zu einander stehen. Den besprochenen Vorschlag des Herrn Brioschi habe ich für dießmal unterlassen, um die Anzahl der Wahlvorschläge nicht noch mehr zu vergrößern.

Ganz

Göttingen, den 8. November 1861.

der Ihrige
B. Riemann

Hochzuverehrender Herr Hofrath!

Soeben erhalt ich von Hr. Prof. Schering einige Manuscripte zu G. Werken zugesandt, mit den beifolgenden Zeilen begleitet. Nach Ihren Äusserungen über diese Angelegenheit glaubte ich bei Ihnen anfragen zu müssen, was ich hierauf thun soll.

Da uns Allen an der Beschleunigung des Druckes gelegen ist, die von Hrn. Prof. Schering mir gestellte Frist aber zu einer Durchsicht des Manuscripts offenbar ganz unzureichend ist, so würde ich Ihnen das Manuscript morgen früh ungelesen wieder zugesandt haben, wenn ich nicht nach Ihrer Mittheilung von neulich hätte glauben müssen, dass eine nochmalige Revision wünschenswerth sei.

Ich erlaube mir nun Sie zu bitten, mich mit ein paar Zeilen zu benachrichtigen, ob Sie eine nochmalige Durchsicht trotz der jetzt dabei unvermeidlichen Verzögerung des Drucks noch wünschen. So gern ich diese im Interesse der Sache übernehme, so möchte ich doch um keinen Preis, wenn es nicht nöthig ist, hemmend eingreifen.

In dankbarer Ergebenheit

Ihr

Göttingen, den 29. Juni 1863.

B. Riemann

DSI

Prof Riemann

DSI

Verehrtester Herr Hofrath!

Beiliegend sende ich Ihnen den Brief von Dedekind wieder zu, für dessen gütige Mittheilung dankend; ich bitte zugleich um Entschuldigung, wenn ich Ihnen die Manuscripte noch nicht mit der Erklärung, daß sie druckfertig seien, wieder zustellen kann. Dedekind hatte die von ihm gewünschten Abänderungen noch nicht in das für den Setzer bestimmte Manuscript aufgenommen, sondern sie ist von ihm vorgeschlagen auf einem besonderen Blatte zusammengestellt. Schering, der heute Morgen bei mir war, hat mich nun gebeten, ihm das Manuscript zur Durchsicht zu übersenden, um sich dann mit mir, bevor es bei der Commission umläuft, besprechen zu können; und ich werde das thun, nachdem ich es selbst gelesen habe, in der Hoffnung daß Sie damit einverstanden sind, oder mich gütigst benachrichtigen, wenn Sie es anders wünschen sollten.

Ich bedaure sehr, dass hiedurch eine neue Verzögerung des Drucks um ein paar Tage eintritt, die Ihnen gewiss nicht lieb sein wird; doch lag es nicht in meiner Macht sie zu vermeiden, und ich werde Alles thun, sie möglichst kurz zu machen.

In dankbarer Ergebenheit

Ihr

Göttingen den 29. Juli 1863.

Riemann.

DSI

Hochgeehrter Herr Geheimer Hofrath.

Sie haben sich, wie in so vielen Dingen, so auch bei meiner Untersuchung über das Ohr mit so großer Güte meiner angenommen, daß ich es wage, Sie, so wenig ich mich auch durch die Sache selbst dazu berechtigt halte, mit einem Briefe darüber zu belästigen.

Ihr gütiges Anerbieten mir anatomische Präparate von Herrn Hofrath Henle zu verschaffen ist mir zwar sehr angenehm, weil ich dadurch eine deutlichere Anschauung von allen das Ohr betreffenden Verhältnissen gewinnen kann. Aber direct kann es zur Förderung meiner Arbeit nichts beitragen. Wenn ich mir eine Gunst von Herrn Hofrath Henle erbitten möchte, so wäre es die, daß er meine Abhandlung vor dem Druck durchläse und mir die Stellen bezeichnete, wo ich etwa eine nach seinen Beobachtungen unrichtige oder unwahrscheinliche Hypothese gemacht hätte. Ich glaube zwar die Bedingungen, denen der Apparat und seine Theile genügen müssen, vollständiger er-

kennt und nach der Erfahrung bestimmt zu haben, als dies bisher gelungen war aber bei dem Aufsuchen der einzelnen Vorrichtungen, durch welche diese Bedingungen erfüllt sind, kann man außerordentlich leicht fehlgreifen, wenn die anatomischen Angaben für diese Zwecke nicht genau genug sind, und besonders wenn man sie so wenig vollständig kennt, wie ich.

Besonders schwierig ist es mir über die Form des Steigbügels und die Befestigung des Hammers im Paukenfelle die nöthigen Data mir zu verschaffen. Ueber die Befestigung des Hammers können ältere Präparate gar keinen Aufschluß geben, sondern nur solche von ganz frisch geschlachteten Thieren. Es ist mir so leicht, mir Köpfe von ganz frisch geschlachtetem Vieh holen zu lassen; und ich habe mir auf diese Weise bei dem Steigbügel Licht verschafft. Die Befestigung des Hammers wurde aber durch die rohen Instrumente die mir zum Zerbrechen der das Ohr einschließenden Knochen zu Gebote standen, immer zerstört.

Sollten Sie Gelegenheit(?) mich nun noch zu besuchen, so bitte ich Sie, mir dadurch(?) sorgen zu lassen, bei wem ich wohl eine kleine Säge oder ein anderes für meinen Zweck passendes Instrument hier in Göttingen kaufen lassen kann, und unter welcher Benennung ich wohl am leichtesten das Geeignete erhalte.

Genaue Messungen können mir, wie Sie schon sagten, für den Paukenapparat wenig helfen, da die Data zu einer Rechnung sich doch nicht zusammenbringen lassen. Aber für die Schnecke ist eine Rechnung nöthig, und ich hätte gern, wenn auch nur rohe Angaben über die Abnahme des Querschnitts der Schneckenwindungen(?) und der Breitezunahme der Membrana basilaris von der Basis gegen die Spitze.

Ihr

Göttingen, den 18. April 1866.

ewig dankbarer
B. Riemann

AUTOGRAPHE

de

Riemann

Georg Friedrich Bernhard

OBSERVATIONS

1. L.a.s. 2 1/4 p.8°, Bremen, 7.7.1847, teilt einem Professor in Göttingen mit, dass er seine Abhandlung über die Abel´schen Funktionen vollendet habe, erwähnt Borchardt und Dedekind und fragt den Adressaten, ob er für seine Vorlesungen im nächsten Semester ein Thema der theoretischen Physik oder ein rein mathematisches wählen soll, um sich in der Ausgestaltung der Vorlesungen zu üben.
2. L.a.s. 1 p.8°, Göttingen, 11.7. 1857, teilt seine Rückkunft nach Göttingen mit.
3. L.a.s. 1 p.8°, Göttingen, 8.11.1861, sendet seine Vorschläge für die Wahlen in die Sozietät und hat es absichtlich unterlassen, auch Brioschi vorzuschlagen.
4. L.a.s. 2 p.8°, Göttingen, 29.6. 1863, wegen des Druckes von Gauss´ Werken, für welche ihm Schering einige Manuskripte zugesendet hat.
5. L.a.s. 1 1/2 p.8°, Göttingen, 29.7. 1863, sendet einen Brief von Dedekind, erwähnt einen Besuch Scherings in Angelegenheit der Drucklegung eines Werkes und entschuldigt die eingetretene Verzögerung.
6. L.a.s. 3 p.8o, Göttingen, 18.4.1866, in Angelegenheit der Beschaffung einzelner anatomischer Daten und Behelfe für eine Arbeit auf dem Gebiete des Ohres bzw. des Gehöres.

1./

R i e m a n n, Georg, Friedrich. Bernhard.-Dr.Phil./Göttingen 1851/ Folgweise Privatdocent/1854/u. Prof./extr.1857, ord.1859/d.Mathematik an d.Univ.zu Göttingen, hielt sich, seit 1862 brustleidend meist in Italien auf.Mitgl.der London Roy.Soc.& and gel.Ges./Or/ /PRS 16/GN/Br/,
geb.1826, Sept.17, Breselenz,
gest.1866, Juli 20, Selasca am Lago magiore.
Inaugural-Diss.Grundlagen für e. allgem.Theorie d.Functionen einer veränderlichen Grösse, Götting. 1851.Zur Theorie d.Nobili´schen Ringe/Pogg.Ann.XCV,1855/.-Ueber die durch die Gauss´sche Reihe /F,a, ss,y,x/darstellbaren Functionen /Abhandl.Gesellsch.d.Wiss.Gött. VII,1857/.-Allgem.Voraussetzungen u.Hilfmittel für d.Untersuch.von Functionen unbeschränkt veränderlicher Grössen/Crelle´s Journ.LIV, 1857/Lehrsätze aus d.analysis situs für d.Theorie d.Integrale von zweigliedr.vollständ.Integralien/Ib.id./Bestimm.einer Function einer veränderl.complexen Grösse durch Grenz- u.Unstetigkeitsbedingungen/Ib.id./ Theorie d.Abel